

# Spurensuche

2500 Jahre zwischen zwei Buchdeckeln

Nur hoffen kann man, dass dies keine Angstblüte ist, kurz vor dem Sterben der gedruckten Bücher. Zumindest ist es ein Aufbäumen, wenn Verlage heute Bücher herstellen, die die ganzen ästhetischen Möglichkeiten der Gestaltung anbieten. So der Galiani Verlag, der den Schweizer Philosophen Georg Brunold nun bereits zum zweiten Mal einen Prachtband mit allumfassenden Texten füllen ließ. Zum Start des Verlages 2009 versuchte der Geschichtensammler uns die Welt anhand von Texten aus 2500 Jahren zu erklären. Nun folgt in diesem Herbst erneut luxuriös ausgestattet das Buch »Nichts als der Mensch«, ein Werk, das uns den Menschen als solchen näherbringt. Dies muss natürlich mit den Griechen beginnen und fast hat man den Eindruck, dass deren Aussagen so treffend, so genau die menschliche Natur erkannten, dass in der Folge erst das Mittelalter überwunden werden musste, um in den aus-



gewählten Texten wieder etwas näher an die Menschlichkeit heranzukommen.

Verdienst des Buches sind nicht nur die zahlreichen Neuübersetzungen und Erstdrucke der ausgewählten Texte, man wundert sich bei manchen, dass sie noch nie auf Deutsch zu lesen waren — wirklich zum Meisterwerk wird das Buch durch die Auswahl selbst. Zu entscheiden, was aus der Vielzahl an möglichen Texten im Buch seinen

Platz findet und was eben nicht, macht das Buch so spannend, wenn man entdeckt, dass der Herausgeber hier versucht hat, einen ganz individuellen Kanon zu schaffen. Dies wird umso deutlicher, je näher Brunold an die Gegenwart herankommt. Da steht dann ein Text von John F. Kennedy neben Nelson Mandela oder Franz Kafka neben Albert Schweitzer. Der Autor ließ sich auch durch die Einwände, dass in seiner Auswahl die Frauen und die Welt außerhalb des westlichen Horizonts zu kurz kommen, nicht beirren. Dass die Frauen sich nicht zu Wort melden konnten, ist ja Teil der Geschichte und dieses Werk auf die Zeugnisse der ganzen Welt auszudehnen heißt auch einzutauchen in eine ganz andere Denkungsart.

Mit dem Eingangstext von Sophokles »Und nichts ist ungeheurer als der Mensch« ist das Leitmotiv des Buches gefunden, das sich wie ein roter Faden durchzieht und zeigt, dass der Mensch bei allen Wegen und Irrwegen doch stets auf seine eigene Ungeheuerlichkeit zurückkommt.

THOMAS MAHR

Georg Brunold, »Nichts als der Mensch«, Beobachtungen und Spekulationen aus 2500 Jahren, Galiani Verlag, Berlin, 720 S., € 85.



Hans Holbein der Jüngere, »Porträt von Erasmus von Rotterdam«, 1523



WESTEND

WIE EINE  
REGION  
DIE WELT  
IN ATEM  
HÄLT

Jörg Armbruster zeigt, mit welchen Konsequenzen wir zu rechnen haben, wenn die Situation in Nahost endgültig eskaliert. Welche politischen Kräfte wirken auf die Konflikte ein? Was denken und wollen die Menschen vor Ort? Warum kommt die Region nun schon seit Jahrzehnten nicht zur Ruhe? Kann es eine Lösung geben?

„Ich kann das Buch nur empfehlen.“

Frank Elstner in »Menschen der Woche«



Jörg Armbruster:  
BRENNPUNKT NAHOST  
Die Zerstörung Syriens und  
das Versagen des Westens  
ISBN 978-3-86489-037-6  
www.westendverlag.de